

Liebe Leserinnen und Leser

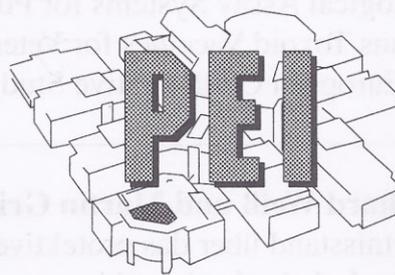
Die mit der Verwendung von Versuchstieren einhergehenden experimentellen Forschungsarbeiten lassen sich im Paul-Ehrlich-Institut in zwei grosse Gruppen aufteilen: Tierexperimente, die dem Menschen, und solche, die dem Tier dienen sollen. Im Humanbereich wird nicht nur von Tierversuchsgegnern die Übertragbarkeit tierexperimentell erhaltener Ergebnisse auf den *homo sapiens* immer wieder in Frage gestellt. Auch in der Veterinärmedizin sind solche Zweifel unter Umständen dann berechtigt, wenn die Studien nicht an der Zielart, den späteren Impfungen, sondern im sogenannten Versuchstiermodell durchgeführt werden.

Bei Wissenschaftlern mag die Neigung vorherrschen, tierexperimentelle Arbeiten für die Forschung auf dem Sektor von Tierimpfstoffen und Sera grundsätzlich nicht in Frage zu stellen. Bei genauerer Betrachtung ist jedoch eine solche Haltung außerordentlich kritikwürdig. Der versuchstierkundlich oder tierexperimentell Arbeitende ist vielmehr berufen, kraft seines Sachverstandes und seiner Verpflichtung, jederzeit Anwalt der Tiere zu sein, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und Fortschritte umzusetzen. Umsetzen bedeutet hierbei zunächst ein aufmerksames Verfolgen der internationalen Fachliteratur. Die Vermeidung von Doppelforschung zum ein und demselben Thema ist dabei nur ein Teilaspekt. Tierärzte in internationalen Fachinstitutionen, wie dem Paul-

Ehrlich-Institut, sind vielmehr aufgefordert, bei der Diskussion von Prüfvorschriften solche Erkenntnisse bekannt zu machen, zu verteidigen und im Text der jeweiligen Prüfvorschrift einzubringen. Diese Aufgabe im Sinne des Tierschutzes mag bei neu zu formulierenden Monographien und Richtlinien noch relativ leicht zu erfüllen sein. Schwieriger gestaltet sich die Umsetzung bei älteren Texten, die oft seit vielen Jahren in Kraft sind, und bei denen zunächst wenig Bereitschaft besteht – in Anbetracht der Flut von unerledigten neuen Aufgaben –, sie einer Revision zu unterziehen. Nur Beharrlichkeit und reproduzierbare *in vitro* Ergebnisse, die als Alternative zum Tierversuch kritischer Überprüfung standhalten, führen zum Erfolg. Hierin liegt auch das Hauptziel des ersten Seminars über Tierschutzaspekte bei der Zulassung und Prüfung von Veterinärimpfstoffen im Paul-Ehrlich-Institut. Positive Resonanz auf diese bakteriologisch ausgerichtete Veranstaltung wird dazu führen, daß weitere Seminare folgen und ein kontinuierlicher Beitrag zum internationalen Tierschutz gerade in Zeiten sich öffnender europäischer Märkte geliefert wird.

Manfred Moos*

* Direktor und Professor Dr. Manfred Moos ist Leiter der Abteilung Veterinärmedizin am Paul-Ehrlich-Institut in D-Langen



PEI Das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) ist über hundert Jahre alt und hat wichtige Zeitabschnitte der deutschen medizinischen Wissenschaftsgeschichte erlebt. Es wurde 1885 als „Kontrollstation für Diphtherieheilsersera“ am Institut für Infektionskrankheiten (Direktor Robert Koch) an der Charité in Berlin gegründet. Im Jahr 1899 wurde das Institut nach Frankfurt verlegt, der damalige Direktor Paul Ehrlich erhielt für seine bahnbrechenden immunologischen und chemotherapeutischen Arbeiten 1908 den Nobelpreis für Medizin.

Nach der Zerstörung im Krieg war das PEI vorübergehend hessische Landesbehörde unter dem Dach des „Königsteiner Staatsabkommens der Bundesländer“. Als Bundesamt für Sera und Impfstoffe wurde das Amt nach der Neuordnung des Arzneimittelrechts 1972 eine Bundesoberbehörde. Seit dem Jahr 1989 hat das Amt seinen Sitz in einem funktionalen Neubau in Langen. Im Jahr 1994 kam nach der Auflösung des Bundesgesundheitsamtes die Zuständigkeit für alle Blutzubereitungen hinzu.